

Castroper Anzeiger.

Amtliches Organ für den Landgerichtsbezirk Dortmund.

Redaktion, Druck und Verlag

Wahrheit. — Gerechtigkeit. — Gemeinwohl.

von H. Culbart in Castro.

Nro. 69.

Ersteilte Mittwoch und Samstag und kostet vierteljährlich in der Expedition 1 Mark, durch Post 1 Mark 10. — Nachr. Blätter 50 Pfg.

Mittwoch, 29. August 1888.

Insertions-Vertrag: für die erste Zeile oder deren Raum 10 Pfennige. Reclamen per Zeile 20 Pfennige.

14. Jahrg.

Politische Uebersicht.

Deutschland.

König Christian von Dänemark hat nur einen Tag zum Besuche unseres Kaisers in Berlin gewillt. Am Freitag Abend war er, vom Kaiser und der Bevölkerung herzlich begrüßt, in der Reichshauptstadt eingetroffen und Samstag Abend erfolgte nach nicht minder freundlicher Verabschiedung die Rückreise nach Wiesbaden. Der König hat sich sehr wohl gefühlt, nicht die geringste Störung ist vorgekommen, und als Zeichen der engen persönlichen Freundschaft zwischen beiden Monarchen ist es gewiss anzusehen, daß Kaiser Wilhelm dem König Christian das in Mühlhausen (Thüringen) und Langensalza liegende thüringische Ulanenregiment Nr. 6 verliehen hat. Der frühere Chef des Regiments war der verstorbene Landgraf Friedrich Wilhelm von Hessen.

Am Samstag Vormittag fand auf dem Tempelhofer Felde bei Berlin zu Ehren des Königs Christian eine größere Gefechtsübung statt, an welcher alle Waffengattungen theilnahmen. Besonders Interesse erweckte das Magazinfuergesetz und mehrere glänzend ausgeführte Kavallerieattachen. Beide Fürsten sprachen nach dem Schluß der Uebung ihren besonderen Dank und ihre Anerkennung aus. Der Kaiser und der König, letzterer trotz seiner 70 Jahre immer noch eine kräftige Gestalt, ritten vom Exerzierplatz bis zur Dragonerkaserne in der Belle-Alliancestraße, fortwährend von enthusiastischen Hochrufen der dicht gedrängten Menschenmenge umbraust. Der Rest des Weges nach dem Schlosse wurde im Wagen zurückgelegt. Am Nachmittag begaben sich beide Majestäten nach Charlottenburg und verweilten im Mausoleum am Sarge Kaiser Wilhelms. Dann erfolgte die Fahrt nach Potsdam, wo der König den Kaiserinnen Friedrich, Viktoria und Augusta seinen Besuch abkündete. Nach der Rückkehr nach Berlin war Galabiner im Schlosse. Gegen Ende der Tafel erhob sich der Kaiser, sprach seine Freude über den Besuch des dänischen Herrschers aus, hoffte, daß König Christian selbst fühle, welche Verehrung sein Besuch dem Kaiser und dem deutschen Volke gewähre, und trank auf das Wohl seines hohen Gastes. Der König dankte in herzlichsten Worten, sprach seine Freude über den ihm bereitetem warmen Empfang aus, betonte die Ehre, durch Verleihung eines preussischen Ulanenregiments die Uniform der deutschen Armee tragen zu können, und trank auf das Wohlergehen des Kaisers, der Kaiserin, der kaiserlichen Familie und der braven deutschen Armee. Abends 8 Uhr erfolgte vom Anhalter Bahnhof die Abreise nach Wiesbaden. Auch der Prinz Heinrich und der Kronprinz von Griechenland waren anwesend. Die beiden Monarchen umarmten und küßten sich wiederholt. Der Kaiser schritt noch mehrere Schritte neben dem Zuge her, als dieser sich schon in Bewegung gesetzt, und drückte dem König nochmals die Hand. Die Volksmenge auf dem Bahnhof brachte laute Hochrufe aus, und diese begleiteten den Kaiser auch auf dem Wege zum Potsdamer Bahnhof, von wo er nach dem Marmorpalais zurückkehrte. Am Sonntag traf König Georg von Griechenland zum Besuch in Berlin ein und wurde vom Kaiser persönlich mit den üblichen Ehrenbezeugungen empfangen.

Unser Kaiser wohnte Sonntag Vormittag dem Gottesdienste in der Friedrichskirche zu Potsdam bei, in welcher auch die Kaiserin Augusta anwesend war. Später empfing der Kaiser den Botschafter Prinzen Reuss aus Wien, den Ministerial Direktor Geh. Rath Braunbehrens und den Landeshauptmann von Schlesien, Herrn von Riebing. Am Sonntag Nachmittag stattete der Kaiser seiner Mutter und seinen Schwägern in Friedrichsruh einen Besuch ab und speiste mit denselben.

Der Kaiser reiste Montag Vormittag zum Besuche des sächsischen Königs nach Dresden wo er um 11 Uhr eintraf und vom König, den Spitzen der Behörden und einem zahlreichen Publikum herzlich begrüßt wurde. Nachmittags erfolgte eine Fahrt nach Pillnitz und von dort Abends die Rückreise nach Berlin.

Die Taufe des fünften Sohnes des Kaisers wird nächsten Freitag Mittag im Wohngemach Friedrichs des Großen im Potsdamer Stadtschlosse vor sich gehen. In demselben Zimmer sind auch die Prinzen Eitel Fritz, Adalbert und August Wilhelm getauft.

Die Nachricht, daß von den Fünf- und Zweimarkstücken mit dem Bilde des Kaisers Friedrich noch ein weiteres Quantum zur Ausprägung gelangen werde, bestätigt sich nicht. Es ist bereits das Modell zu einem neuen Stempel mit dem Kopfe des jetzigen Kaisers in Angriff genommen.

Wie das „Militär-Wochenbl.“ meldet, ist Fürst Bismarck zum General der Kavallerie befördert worden.

Holland.

Aus dem Haag wird berichtet, daß sich das Befinden des Königs Wilhelm von Tag zu Tag verschlechtert. Der Fußtritt nimmt stetig zu. Die Königin Emma verläßt das Lager ihres Gatten nicht mehr.

Rußland.

Die russische Geheimpolizei soll eine nihilistische Verschwörung in Peterhof entdeckt haben; acht Männer und drei Frauen seien verhaftet worden. Es soll auch eine Dynamitbombe gefunden worden sein. Der Zar ließ dem Polizeiminister von Peterhof, Obersten Bogat, einen Brillantring und jedem Geheimpolizisten je 100 Rubel überreichen.

Bulgarien.

Bulgarische Räuberbanden hatten ihre Frechheit soweit getrieben, die Stadt Sofia selbst mit ihrem Besuche zu beschern und dem Fürsten Ferdinand einen Drohbrief zu schicken. Die Regierung hat nunmehr fliegende Kolonnen ausgerückt, die eine Art von Treibjagden auf die Räuber veranstalten. Mit den Räubern werden nicht viel Umsände gemacht. Wer mit den Waffen in der Hand gefangen wird, erhält einen Strick um den Hals und kommt an den nächsten Baum.

Serbien.

Aus Serbien wird gemeldet, daß vom Javorgebirge und von der südböhmischen Grenze fortwährend Klagen über Einfälle von Arnautenbanden kommen. Am Javor errichteten türkische Räuber ein befestigtes Lager, von wo aus sie Deutzüge unternehmen.

Asien.

Die chinesischen Städte Peking und Tientsin sind während der letzten Wochen wiederholt durch Erdbeben beunruhigt worden. In der Umgebung von Peking sind eine Anzahl Landhäuser eingestürzt, auch sind bei der Flucht aus den Theatern, welche am 13. Juni durch einen besonders heftigen Stoß veranlaßt wurde, mehrere Personen im Gedränge ums Leben gekommen. Außerdem haben Peking und die Umgebung seit Monaten unter großer Trockenheit und Hitze zu leiden. Eine Temperatur von + 30 ° R. im Schatten, welche auch während der Nacht oft nicht unter + 22 ° R. heruntersinkt, macht bei dem furchtbaren Staube in den Straßen fast jede Bewegung unmöglich. Ein Theil der ersten Ernte hat in Folge dessen sehr gelitten, und wenn nicht bald Regen eintritt, wird auch die zweite Ernte zu Grunde gehen.

Amerika.

Seit Jahren schon bestehen ernsthafte Streitigkeiten zwischen den Fischern der Vereinigten Staaten und des zu England gehörenden Kanada wegen Ausübung der Fischerei auf dem großen Grenzflusse. Diese Differenzen sollten durch einen Vertrag zwischen den Verein. Staaten und Kanada ausgeglichen werden. Der Senat zu Washington hat diesen Vertrag aber verworfen; um sich den Irländern bei der Präsidentenwahl zu empfehlen, stimmten nämlich sämtliche Republikaner dagegen! Präsident Cleveland verlangt nun Vollmachten vom Kongress, um gegen Kanada Repressalien zu ergreifen!

Lokales und Westfälisch-Rheinisches.

Castrop, 28. August. Unser Turnverein hatte zu seinem Stiftungsfeste am Sonntag ganz prächtiges Wetter. In der Frühe des Tages fand eine von Mitgliedern des Vereins veranstaltete Revue statt. Nachmittags gegen 3 Uhr trafen der „Turner-Bund“ und „Turn-Verein“ von Herne zur Theilnahme am Feste ein. Wegen der an diesem Tage noch in Eidel und Köhlingshausen stattfindenden Turnfeste erschienen mehr Vereine nicht. Um 1/4 4 Uhr setzte sich der Festzug in Bewegung, welcher durch die Hauptstraßen zum Gernanenhügel ging, wo dann das Konzert begann. Während dem fand an den aufgestellten Geräthen schon ein zwangloses Kärtchen statt, wobei ganz gebiegene Leistungen zu Tage traten. Etwas nach 5 Uhr nahm das Preisturnen seinen Anfang, woran sich selbstredend nur die beiden Herne Vereine betheiligen konnten, da der hiesige Verein sich von vornherein ausgeschlossen hatte. Die beiden Vereine hatten jedoch eine stattliche Zahl ihrer besten Mitglieder entsandt, so daß die

Der Louis'dor.

Von François Coppée.

Lucien de Hem hatte seine letzten Banknoten in der Hand des Croupiers verschwinden sehen und erhob sich vom Roulettisch, an welchem er bereits ein Vermögen verspielt hatte. Als er so auf das Geld blickte, daß er mühsam zusammengekauft hatte, um damit einen letzten Versuch zu machen, hatte er ein Gefühl, als wenn ihn ein Schwindel erfaßte und er umfallen müßte. Er befeuerte sich jedoch und suchte, wenn auch schwankenden Schrittes und mit stierem Blick eine der Leberbänke auf, die im Speisesaal standen. Während einiger Minuten starrte er wie abwesend in dieser heimlichen Spielhöhle umher, wo er seine besten Jugendjahre vergendet hatte. Es fiel ihm ein, daß er daheim in irgend einem Schubfach seines Schreibtisches die Pistolen verwahrt habe, mit denen sein Vater, der General Hem, sich als einfacher Lieutenant bei dem Sturm auf Zaathra ausgezeichnet hatte. Dann übermannte ihn die Müdigkeit, und er schlief ein.

Er erwachte mit trockenem Hals und brennendem Durst. Er sah nach der Uhr, die Zeiger wiesen ein Viertel auf zwölf Uhr. Ein unwiderstehliches Verlangen nach frischer Luft ergriff ihn; er erhob sich und blickte in die Dunkelheit hinaus. Es war Weihnachtsabend. Die Schneeflocken blühten gleich Diamanten im Scheine des Lichtes. Eine verhüllte Gestalt ging schnellen Schrittes vorüber und verschwand wieder im Dunkel. Ein sonderbares Spiel des Gedächtnisses brachte ihm sein frühestes Leben in Erinnerung.

In demselben Augenblick näherte sich ihm der alte Drovski, der „klassische Pole“, einer der Stammgäste des Lokals, in fadencheinigem Rock und mit Olivenlaub bekränzt. „Bitte, mein Herr, leihen Sie mir fünf Franks, seit zwei Tagen

bin ich nicht vom Spieltisch gewesen, und seit zwei Tagen ist die „17“ nicht herausgekommen“, murmelte er in seinen grauen, struppigen Bart. „Lassen Sie mich aus, wenn Sie wollen, aber ich will, so hoch Sie wollen, daß die Nummer vor dem ersten Schläge der Mitternacht erscheinen wird.“ — Lucien de Hem zuckte die Achseln. Er hatte nicht einmal genug in der Tasche, um diese kleine Forderung zu befriedigen. Er ging auf den Flur, nahm Hut und Pelz und stieg die Treppen in feierhafter Eile hinab. Während der vier Stunden, die er im Spielsaal zugebracht hatte, war reichlich Schnee gefallen, und die Straße war ganz weiß.

Der unglückliche Spieler schauerte vor Kälte unter seinem Pelz und beschleunigte seine Schritte, aber ehe er weit gekommen war, hielt er plötzlich vor einem traurigen Bilde an. Auf einer rohen Bank, welche, wie es früher Sitte war, in der Nische eines Thorweges angebracht war, saß ein kleines Mädchen von 6 bis 7 Jahren, nothdürftig mit einem zerissenen schwarzen Kleide bedeckt, im Schnee. Sie war dort eingeschlafen trotz der großen Kälte. Sie wachte nichts von den fallenden Flocken, die sanft ihr weißes Köpfchen und geschlossenen Augen küßten und mit magischer Hand ein reines, weißes Gewand über ihren kleinen Körper deckten. Ihre Stellung verrieth Müdigkeit und Kummer. Einer ihrer hölzernen Schuhe war von dem herabhängenden Fuß geglättet und lag vor ihr im Schnee. Mit einer mechanischen Bewegung suchte Lucien seine Tasche, aber er erinnerte sich sofort, daß er erst eben vergeblich nach einem verborgenen Frankstück gesucht hatte, um dem Diener im Spielsaal ein Trinkgeld zu geben. Bewegt und von einem natürlichen Mitgefühl geleitet, näherte er sich trotzdem dem kleinen Mädchen mit der Absicht, sie nach irgend einem Platz zu tragen, wo sie für eine Nacht wenigstens Schutz fände, als plötzlich sein Auge in dem herunter gefallenen Schuh etwas glänzen sah. Er bog sich nieder, es war ein Louis'dor. Irrend eine mittelmäßige Seele hatte im Vorübergehen an diesem Weihnachtsabend den Schuh vor dem Kinde liegen sehen und hatte mit dem

Gedanken an dies heilige Fest mit zarter Hand ein königliches Almosen gespendet, damit die arme, kleine Verlassene trotz ihres Unglücks Hoffnung und Vertrauen in die Vorkehrung behalten möge.

Ein Louis'dor! Das hieß für das Bettlerkind mehrere Tage der Ruhe und des Wohllebens, und Lucien war im Begriff, sie zu wecken und ihr dies zu sagen, als er nahe an seinem Ohr eine Stimme zu hören glaubte. Die Stimme des Polen, welcher wieder die Worte murmelte: „Seit zwei Tagen bin ich nicht vom Spieltisch gewesen, seit zwei Tagen ist die „17“ nicht herausgekommen, ich verwalte meinen Kopf, daß die Nummer bis Mitternacht erscheinen wird.“

Da überkam unseren Helden, der vorher niemals seine Ehre verlegt hatte, ein furchtbarer Gedanke. Er blickte umher, ob er auch ganz allein in der öden Straße wäre, und damit haßte er mit zitternder Hand den Louis'dor aus dem Schuh. Dann lief er hastig nach dem Spielhause zurück, sprang mit einem Satz die Treppe hinauf, schlug mit einem Faustschlag die gepolsterte Thür der verfluchten Halle auf und trat in dem Augenblick ein, als die Uhr gerade anfang, Mitternacht zu schlagen, warf den gestohlenen Louis'dor auf den grünen Tisch und rief: Das Ganze auf Nummer 17.

Die 17 gewann. Mit einem Zug schob Lucien 36 Louis'dor auf roth. Er gewann. Er ließ die 72 Louis'dor stehen, roth kam wieder. Er fuhr fort, verdoppelte den Einsatz, zweimal, dreimal, immer mit demselben Glück. Er hatte mit wenigen Drohungen des Glücksrades die elenden Tausendfranks-Scheine wieder gewonnen, die er am Beginn des Abends verloren hatte. Nun setzte er schon zwei- bis dreihundert Louis'dor auf eine Nummer, und da das Glück ihm treu blieb, gewann er mehr als das Vermögen, das er in wenigen Jahren verendet hatte. Er spielte immer weiter und gewinnt immer weiter. Das Blut kocht in seinen Adern, er wird förmlich berauscht vom Glück, er wirft ganze Hände voll Gold auf den Tisch mit Siegesbewußtsein und Verachtung. Aber trotz der Aufregung des Spiels bringt ihm ein glühendes Eisen durch's

te Dir,
amen ist,
aber wie

* Die neuen Militärmäntel. Die „Strakburger Post“ meldet, bei zwei Häusern in Mülhausen i. E. seien etwa 30 000 Stück der neuen Militärmäntel bestellt worden,

* Furchtbare Gewitter sind während der letzten Tage über einen großen Theil von Mitteleuropa niedergegangen und vielfach wurden Menschen vom Blitze erschlagen. Bei Tübingen (Württemberg) hatten sich in ein einzeln stehendes Häuschen zahlreiche Leute geflüchtet, als ein Blitzstrahl in dasselbe einschlug, wobei zwei Personen sofort getödtet und zwölf Personen verwundet wurden, darunter zwei so schwer, daß an ihrem Auskommen gezweifelt wird. Die Stärke des Blitzes war von solcher Gewalt, daß alle Personen im Umkreise von 30—40 Schritten betäubt niedergeworfen wurden.

* Ein geistlicher Feldzug gegen die „Pony-Frisur“ scheint, wie aus Königshütte berichtet wird, in Oberschlesien unternommen werden zu sollen. In die dortige Damenwelt ist jedenfalls ein heilloser Schreck gefahren, da der dortige Pfarrer kürzlich an einem Sonntag nach der Predigt bekannt gemacht hat, daß der Herr Fürstbischöf die jungen Mädchen, welche die Stirn mit den sogenannten „Ponyhaaren“ geschmückt haben, nicht firmen werde, da die Stirn bei diesem Akt frei sein muß. Man ist in heller Verzweiflung, wo man diese Zierde hinthun soll. Wahrscheinlich werden in Folge dieser Bekanntmachung große Mengen Pomade gekauft werden!

Todes-Anzeige.

Sonntag Morgen gegen 2 Uhr starb in Folge von Altersschwäche, versehen mit den hl. Sterbesakramenten der katholischen Kirche, der Wittwer

Joh. W. Risse gent. **Echterhoff**

im Alter von 85 Jahren und 6 Monaten.

Verwandten, Freunden und Bekannten widmen diese Traueranzeige mit der Bitte um stille Theilnahme.

Merklinde, den 27. August 1888.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet **Mittwoch Nachmittag 4 Uhr** vom Sterbehause aus statt.

Bekanntmachung.

Es wird hierdurch zur Kenntniß der hiesigen Hausbesitzer gebracht, daß am 3., 4. und 5. September d. Js. der Stab des Füß.-Bataill. 8 Westf. Inf.-Regiments Nr. 57, das erste Bataillon und ein Theil des zweiten Bataillons genannten Regiments, sowie ein Train-Detachement hier einquartiert werden und zwar ohne Verpflegung.

Castrop, den 27. August 1888.

Der Vorsteher: **Brindmann.**

Land-Verpachtung.

Donnerstag, den 30. ds. Mts.,
Nachmittags 6 Uhr,

läßt Herr Wirth Daad hier sein im Scheit
ten bei Gentel liegendes

Grundstück

baselbst öffentlich meistbietend auf 6 Jahre
verpachten.

Castrop, den 28. August 1888.

Göttinger.

Landwirtschaftlicher Preis-Verein Dortmund.

Wir machen dringend aufmerksam
auf die Beachtung der Bestimmungen
in den § 11 und fgl. unseres Statu-
tuts, nach welchen bestehen im Preis-
vereine und in jedem Lokal-Verein:

1. Vertrauens-Commissionen und
Commissare;
um der wucherischen Ausbeutung
der Landwirthe entgegen zu
wirken und den Vereins-Mit-
gliedern in geeigneten Fällen in
der Ordnung ihrer Verhältnisse
und in der Befriedigung ihres
Credit-Bedürfnisses zur Seite zu
stehen.

2. Schiedsgerichte, um herbeizuführen
eine gütliche Verständigung bei
Streitfällen, auch zu vermitteln
Grenz-Regulirungen, Berichtig-
ung von Wegegerechtigkeiten etc.

Der Vorstand
v. Rynsch.



Nur kurze Zeit hier.

**Ratten, Mäuse, Schwaben,
Wanzen, Motten**

vertilgt schnell und sicher und wird für
dauernden Erfolg garantiert.

Für Menschen und Hausthiere schadlos.

Jos. Steffens,

concessionirter Kammerjäger.

Bestellungen werden in der Expedition
entgegengenommen.

2 möblirte Zimmer

mit oder ohne Pension zu vermieten.

Wo sagt die Exp. d. Bl.

Grummet-Verkauf

am 3. September cur.,

Nachmittags 3 Uhr,

- 1) in der Hofeswiese,
- 2) in der Bruchwiese.

Rauel, im August 1888.

Schulte-Rauel.

Seltener Gelegenheitskauf.

Ein herrliches, kreuzseitiges

Salon-Pianino

(ganz neu) ist Umstände halber sofort sehr
billig bei mir zu haben.

H. Hilger, Bochum,

Marienstraße 6.

Auf dieses so überaus prachtvolle und
dauerhafte Instrument mache die Herren
Lehrer und sonstigen Liebhaber eines guten
Pianos ganz besonders aufmerksam.

Feinste gebr. Kaffee's

aus der

Dampf-Kaffee-Brennerei

von

A. Zuntz sel. Wwe.

Lieferant mehrerer Höfe,
Bonn, Berlin u. Antwerpen.

Alecinige Niederlage in
Castrop bei Herrn Hermann

Lodebusch; auf Jede Glas
Schwerin bei Herrn S. Fürtges.

Käse billig und gut

Holstein. Holländer, à Str. 23 M.

Holstein. Camer à Str. 28 M.

ab hier gegen Nachnahme empfiehlt

Jul. Werner, Neumünster i. S.

10 Pfund-Probepostall 3 M. und

M. 3,50 franco jeder Poststation.

Gegen Husten,

Heiserkeit,

Halb-, Brust- und

Lungenleiden,

Reinhusten.

Echt rheinischer

Trauben-Brust-Honig

aus echten

Weintrauben präparirt,

bestehend aus nicht

verfälschten Honig

aus n. Graub-Mittel.

Millionfach erprobt

und anerkannt.

Prospekte gratis.

Jede Flasche trägt obigen Vermerk.

*) Allein echt unter Garantie

in Castrop bei Wittwe A. Hintzen

und Heinar. Schmidt.

Mack's Doppel-

Stärke

Qualität vollendet!

Nur echt!

Kein Nachahmer!

Ph. Culbart, Urm.

Ph. Culbart.

Ph. Culbart.

Ph. Culbart.

Ph. Culbart.

Ph. Culbart.

Ph. Culbart.

Ph. Culbart.

Ph. Culbart.

Ph. Culbart.

Ph. Culbart.

Ph. Culbart.

Ph. Culbart.

Ph. Culbart.

Ph. Culbart.

Krieger- und Landwehr-Verein

Obercastrop.

Am 2. September cr., Nachmittags 3 Uhr:

Antreten sämtl. Mitglieder am Vereinslokal.

Abholen der Fahne und

Zug zum Kriegerdenkmal.

5 Uhr Beginn des

Concerts und nach

demselben **Ball.**

Es haben an diesem Tage nur Mitglieder Zutritt. Diejenigen Mit-
glieder, welche ohne genügende Entschuldigung den Zug nicht mitmachen,
zahlen 0,50 Mark Strafe und sind von der Festlichkeit ausgeschlossen.

Der Vorstand.

Vorläufige Anzeige.

Montag, den 3. September, Nachmittags 4 Uhr,

findet auf dem

Germanenhügel

Militär-Concert

der rühmlichst bekannten Kapelle des 57. Infanterie-
Regiments aus Wesel

statt.

Th. Bärwolf.

Unter Allerhöchstem Protectorate
Ihrer Maj. der Kaiserin, Königin Augusta

Grosse

Kölner Geld-Lotterie

der Internationalen

Gartenbau-Gesellschaft.

Unwiderrüflich am 12. September 1888.

Loose à eine Mark empfiehlt und versendet
das mit dem alleinigen Vertrieb der Loose

betrachte Bankhaus

Carl Heintze,

Berlin W., Unter den Linden 3.

Jeder Bestellung sind 20 Pfg. für Porto und Gewinnliste (für Einschreiben 30 Pfg.)
beizufügen.

Baargewinne
ohne jeden Abzug.

1 à 15000 Mark

1 à 5000 "

1 à 4000 "

1 à 3000 "

1 à 1500 "

2 à 500 "

10 à 200 "

15 à 100 "

30 à 50 "

150 à 20 "

1400 im Werthe von

22500 Mark.

Großer Ausverkauf.

Um demnächst in meinem neu erbauten Ladenlokal mit fast
nur neuen Waaren beginnen zu können, verkaufe vom heutigen
Tage an

sämtliche Manufactur-Waaren

zu enorm billigen Preisen,

und mache ganz besonders auf einen großen Posten

Aleiderstoffe, Regenmäntel, Bettzeuge,

fertige Herren-Garderobe

aufmerksam.

Castrop, den 10. August 1888.

L. L. Cohen,

im Hause des Herrn G. Serdiederkhoff.

Monogramme

auf Briefbogen, Karten und Couverts

liefere

in geschmackvoller Ausführung.

Ph. Culbart's Buchdruckerei.

Für Gastwirthe!

Servietten

in schöner Ausführung

billig bei

Ph. Culbart.

Einige möbl. Zimmer

zu vermieten.

Wo, sagt die Exp.

Eine tüchtige Ziege

zu verkaufen.

Von wem, sagt die Exp.



Katholischer

St. Barbara-Anapen- Verein Castrop.

Sonntag, den 2. September cr.,
Nachmittags 4 Uhr:

Versammlung.

Tagesordnung:

1. Aufnahme neuer Mitglieder;
2. Zahlung der monatlichen Beiträge;
3. Berichterstattung der Delegirten;
4. Besprechung verschiedener Vereins-
Angelegenheiten.

Castrop, den 29. August 1888.

Der Vorstand.

Meiner geehrten Rundschrift zur gefälligen
Nachricht, daß ich wie in den vorigen
Jahren mit dem

Krautmachen

beginne, auch wird von mir

Obst

zu hohen Preisen angekauft.

Um geneigten Zuspruch bittet

Th. Clairmont.

Borghagen bei Henrichsburg,

im August 1888.

Auflage 344,000; das verbreitetste
aller deutschen Blätter überhaupt,
außerdem erscheinen Uebersetzungen
in zwölf fremden Sprachen.

Die Modenwelt.
Illustrirte Zeitung für
Toilette und Handar-
beiten. Monatlich zwei
Nummern. Preis vier
Jahres 1.25 M.
75 R. Jährlich er-
scheinen:
24 Nummern mit Toi-
letten u. Handarbeiten
enthaltend gegen 2000
Abbildungen, welche das
ganze Gebiet der Garderobe und Leib-
wäsche für Damen, Mädchen und Knaben,
wie für das zartere Kindesalter umfassen,
ebenso die Leibwäsche für Herren und die
Bett- und Tischwäsche etc., wie die Hand-
arbeiten in ihrem ganzen Umfange.
12 Beilagen mit etwa 200 Schnittmustern
für alle Gegenstände der Garderobe und
etwa 40 Muster-Vorzeichnungen für Tisch-
und Buntstickerei, Namens-Schiffen etc.
Abonnements werden jederzeit angenommen
bei allen Buchhandlungen u. Postanstalten.
Probe-Nummern gratis und franco
durch die Expedition, Berlin W., Pots-
damerstr. 38; Wien I, Operngasse.

200,000 Säde,
nur einmal gebraucht, groß, ganz u. hart,
für Kartoffeln, Kohlen, Getreide etc., pro
Stück 25 Pfg., Probefallen von 25 Stück
versendet unter Nachnahme und erbittet
Angabe der Bahnstation
Max Mendershausen, Götting i. N.

Tüchtig. Schneidergesell

auf sofort gesucht von

J. W. Zimmermann.

2 Kostgänger

geucht. Von wem, sagt die Exp.

Die Beleidigung, die ich gegen Frau
Rahsloh ausgesprochen habe, nehme
ich als unwahr zurück.

J. Hemmer.

Eisenbahn-Fahrplan.

Rechtsrheinische (Cöln-Mind.)
Eisenbahn.

Gültig vom 1. Juni 1888.

Von Castrop nach Mönchengladbach:

(Minden-Berlin)

Castrop ab 9,13 10,59 2,44 5,04 10,28 2,06

Mönchengladbach an 9,25 11,10 2,53 5,14 10,37 2,17

Dortmund an 9,40 11,27 3,05 5,27 10,50 2,31

Von Castrop nach Herne-Wanne:

(Deutz-Köln)

Castrop ab 5,24 8,11 10,55 1,49 5,46 8,07

Herne an 5,34 8,21 11,07 2,01 5,56 8,17

Wanne an 5,40 8,27 11,14 2,08 6,02 8,23

Emserthalbahn:

Von Wanne nach Dortmund:

Wanne Abf. 6,12 10,45 2,32 6,15

Herne " 6,22 10,56 2,42 6,25

Castrop (Stadt) " 6,37 11,11 2,57 6,40

Merklinde " 6,48 11,22 3,08 6,51

Warten " 7,01 11,35 3,21 7,04

Gudarde " 7,10 11,44 3,30 7,13

Dortmund Anf. 7,20 11,54 3,40 7,23

Von Dortmund nach Wanne:

Dortmund Abf. 9,05 1,13 4,45 9,55

Gudarde " 9,17 1,23 4,58 10,06

Warten " 9,27 1,33 5,07 10,16

Merklinde " 9,38 1,43 5,18 10,27

Castrop (Stadt) " 9,49 1,54 5,29 10,38

Herne " 10,04 2,09 5,44 10,50

Wanne " 10,11 2,16 5,51 11,00

Rebatt

Xro. 70.

Im Lust

tag die Ueber

tenbänder an

war im Viere

zu Pferde, u

ritt unter de

ab. Sodann

Ausstellung u

Worten. Er

zur Erinnerung

ein bleibendes

Erinnerung d

seliger Grob

zu Theil wer

allen Zeiten

kommandeur

auf den Kaiser

gertrauzt! spi

Klängen des

die Spitze des

ferne zurückf

Donner

den Laufe d

Erzherzogin

Schweden un

Kaiser Wilhel

von den Bah

Ueber d

berichtet, daß

Albert dem

Prinzen Georg

Die vier

hof in Thuri

Herr von

nover ernann

Sozialdem

Berliner Reich

wordenen folg

Die Wif